

Abschied

Autor(en): **Möckli, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **28 (1952-1953)**

Heft 24

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-708621>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Schweizer Soldat

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat“, Zürich 1. Redaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postf. 2821 Zürich-HB., Tel. 56 71 61
Administration, Druck u. Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1, Tel. 32 71 64. Post-Konto VIII 1545. Abonnement Fr. 8.— im Jahr

Erscheint am 15. und Letzten des Monats

24

XXVIII. Jahrgang 31. August 1953

Abschied

Im Bestreben, einer jüngeren Kraft Platz zu machen und vermehrt Zeit zu gewinnen für die Beanspruchungen auf ziviler Ebene, habe ich am 20. November 1952 dem Präsidenten der Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat» die Bitte unterbreitet, mich als verantwortlichen Redaktor zu entlassen. Meiner Bitte ist auf Ende des Geschäftsjahres 1952/53, d. h. auf 31. August 1953, entsprochen worden. Die vorliegende Nummer wird damit die letzte sein, die unter meiner Leitung herauskommt.

Am 1. März 1925 übernahm ich die Redaktion des im Jahre 1921 vom Schweizerischen Unteroffiziersverband geschaffenen Organs «Der Schweizer Unteroffizier». Dieses drohte schon 1927 einzugehen, weil die Einnahmen aus Abonnementsgeldern und Insertionsaufträgen zur Deckung der Druckkosten nicht genügten und der damalige Drucker alljährlich ansehnliche Defizite zu tragen hatte. Die Rettung des Unternehmens wurde erreicht durch Fusion mit der 1926 neuerschienenen Zeitschrift «Der Schweizer Soldat», der zwar noch stärker in der Tinte saß als das Organ der Unteroffiziere. Von der am 27. August 1927 gegründeten Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat» wurden die Redaktoren der fusionierten Zeitschriften in den Dienst übernommen; auf 15. April 1930 trat der Redaktor des früheren «Schweizer Soldat» zurück, so daß von diesem Zeitpunkt an der Unterzeichnete die alleinige Verantwortung für die textliche Gestaltung des Organs zu tragen hatte. Wenn ich nunmehr nach mehr als 28jähriger ununterbrochener Redaktionstätigkeit Entlastung suche und abgelöst zu werden wünsche, kann mir dies kaum als Fahnenflucht ausgelegt werden.

Diese 28 Jahre waren vorwiegend von Sorgen ausgefüllt. In den ersten Jahren waren es Sorgen finanzieller Art, bis eine großzügige Sammlung in vaterländisch gesinnten Kreisen eine vollwertige finanzielle Grundlage zu schaffen vermochte, dann wieder erwies sich der damalige Drucker als unfähig zum Ausbau des Inseratendienstes, bis wir auch dieser Sorge durch die auf 1. September 1931 erfolgte Uebergabe des Druckes an die Firma Aschmann & Scheller AG. in Zürich glücklich enthoben wurden. Zum ständigen Kampf um stärkeren Abonnentenzuwachs namentlich aus Unteroffizierskreisen traten bei Kriegsausbruch 1939 die schweren Bedenken über die Möglichkeit der Rettung unseres Unternehmens durch die Kriegsjahre hindurch. Sie gelang dadurch, daß der Oberbefehlshaber der Armee, unserem Antrag gemäß, den «Schweizer Soldat» zur «Armeezeitung» stempelte und ihm damit ermöglichte, vom 30. November 1939 an alle acht Tage im Umfang von 24 Seiten und dreisprachig zu erscheinen. Die Chefredaktion wurde dem Unterzeichneten als Dienstleistung übertragen; für den französischen Teil stand Hptm. Notz in Genf, für den italienischen Hptm. Casanova vom Armeestab zur Seite. Erneute, schwere Sorgen tauchten auf, als auf 1. September

1942 aus Sparsamkeitsrücksichten und — wie es schien — unter dem Einfluß gewisser dunkler Mächte auf die Weiterführung der Armeezeitung verzichtet wurde. Weil der französische Textteil, vor allem aber auch der italienische, finanziell reine Verlustgeschäfte bedeuteten, wurde von diesem Zeitpunkt an das Organ nur noch in deutscher Sprache herausgegeben. Der erwartete starke Abonnentenrückgang einerseits und die Konkurrenzierung durch die im Laufe des Aktivdienstes neu erschienene, seither aber wieder eingegangene Zeitschrift «Volk und Armee» andererseits, drohten den Leserkreis über Gebühr einzuschränken. Auch dieser Gefahr wurde erfolgreich die Stirn geboten. Bei der gewaltigen Produktion an Tageszeitungen und an kleineren oder größeren Zeitschriften militärischen Inhaltes wird es auch in aller Zukunft nicht leicht sein, unserem Organ genügend Abonnenten zu sichern.

Der «Schweizer Soldat» ist seiner Aufgabe stets treu geblieben: er wollte der Förderung der Wehrhaftigkeit dienen, ernste Auffassungen hinsichtlich der Landesverteidigung und zuverlässigen vaterländischen Geist pflegen. Er wurde an seiner Aufgabe auch nicht irre in jenen Zeiten, da es recht unpopulär war, für die militärische Landesverteidigung einzustehen, weil sich am internationalen Himmel ein leiser Schein des von der ganzen Menschheit sehnsüchtig erhofften ewigen Friedens abzuzeichnen schien. Die Hoffnungsfreude war kurz, nach wie vor aber bemühten sich unsere schweizerischen Friedens-Schwarmgeister, bis ihre weltfremden Theorien im Chaos des Zweiten Weltkrieges untergingen.

Unsere Redaktion war auch immer der Ansicht, daß es einem militärischen Fachorgan gut anstehe, in der Erörterung von Armeefragen nicht nur offizielle Auffassungen zu stützen, sondern gelegentlich, zur Abklärung der Meinungen, auch andersgerichtete Ansichten zum Worte kommen zu lassen. Dieses Streben begegnete in Ausnahmefällen einigem Widerstand; zu betonen bleibt aber, daß in allen den langen Jahren seitens der Redaktion nur recht selten Meinungsverschiedenheiten mit Lesern zu erledigen waren.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, allen Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten, die sich im Laufe der Jahre als ständige oder gelegentliche Mitarbeiter zur Verfügung hielten, um in der textlichen Gestaltung unseres Organs mitzuhelfen, herzlich zu danken. Danken aber möchte ich auch unserem Leserkreis für die Treue, für seine Liebe und Hingabe an die Sache der Landesverteidigung. Mein Herzenswunsch geht dahin, die Leser möchten unserer guteingeführten Zeitschrift auch in aller Zukunft die Treue halten, ist sie doch der Quell, aus dem die an der Spitze des Unternehmens stehenden Männer die Kraft zum Durchhalten schöpfen. In den Dank einschließen möchte ich nicht zuletzt auch unsere Inserenten, die zum Teil recht großzügig immer wieder

Aufträge zur Verfügung halten. Besonderen Dank gebührt aber auch unserer Druckfirma Aschmann & Scheller AG., deren Bemühungen zur guten Ausgestaltung des Organs und zur Sicherstellung genügender Insertionsaufträge stets erfolgreich waren.

Die gesamte Leserschaft aber möchte ich bitten, das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen auch auf meinen Nachfolger im Amte,

Herrn Ernst Herzig, Wm.,
Gundeldingerstraße 153 in Basel,

übertragen zu wollen, der sich bestimmt freudig bemühen wird, den «Schweizer Soldat» auch in Zukunft textlich so zu gestalten, daß er weiterhin als wertvolle Stütze unserer Landesverteidigung angesprochen werden darf. Einer glücklichen Zukunft unseres Organs ist namentlich auch dann gedient, wenn sich die an der Spitze des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes stehenden Kameraden vielleicht mehr als dies in den letzten Jahren geschehen ist, bemühen, den «Schweizer Soldat» in Unteroffizierskreisen zu verbreiten. Damit tragen sie nicht nur geistiges Gut in jene Reihen, sondern helfen auch

mit, die finanziellen Grundlagen zu stärken, die nach wie vor erhalten bleiben müssen, wenn die Zukunft unseres kleinen Unternehmens gesichert bleiben soll.

Der SUOV ist dank dem Entgegenkommen der Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat» in der beneidenswerten Lage, für seine Zwecke ein Organ zur Verfügung zu haben, das die Verbandsleitung nicht mit jenen Sorgen belastet, wie sie andere Landesverbände mit ihren offiziellen Organen zum Ueberfluß kennen. Unter Verzicht auf jeglichen finanziellen Gewinn, wohl aber hin und wieder belastet mit Defiziten, stellt die Verlagsgenossenschaft den Unteroffizieren ihr Organ zur Verfügung und enthebt damit den SUOV nicht zu unterschätzender finanzieller Risiken. Durch vermehrte Abonnentenwerbung diese Tatsache anzuerkennen, bedeutet eine Tat der Dankbarkeit, aber auch der Klugheit.

Ich wünsche zu meinem Abschied meinem lieben «Schweizer Soldat» ein herzliches Glückauf und eine erfolgreiche Weiterentwicklung im Dienste der Armee und unseres herrlichen Vaterlandes.

Zürich, 31. August 1953. Ernst Möckli, Adj.Uof.

Verzögerungskampf

ERSCHLOSSEN EMDOK

MF

50 10522

I.

Allgemeines

- Zweck: kurzfristiger Zeitgewinn bei gleichzeitiger Schädigung des Gegners, ohne es zu einer Entscheidung (erfolgreicher Abwehr des Angriffes oder eigene Vernichtung) kommen zu lassen.
- Du mußt den Verzögerungskampf meist mit unvollständigen Beständen führen, die zudem noch durch vorhergegangene Gefechte und Strapazen geschwächt sind.
- Der Feind ist oft gezwungen, unverzüglich und nach ungenügender Aufklärung anzugreifen, so daß du ihm durch Feuerüberfälle empfindliche Verluste zufügen kannst.
- Der Kampf um Zeitgewinn — denn ein solcher ist der Verzögerungskampf — wird aus einer Widerstandslinie geführt, und je nach Umständen auf weitem Linien fortgesetzt.
- Stütze dich hierbei möglichst auf die im Frieden vorbereiteten Zerstörungen.
- Beschränke dich darauf, die Achsen zu sperren. Das Zwischengelände wird durch Jagdpatrouillen überwacht.
- Zurückgegangen wird nach genauem Plan und normalerweise unter dem Schutze der Dunkelheit.

II.

Wahl der Stellung

- Deine Stellung muß über folgende Eigenschaften verfügen: — guten Ueberblick über das Anmarschgelände.
 - weites Schußfeld.
 - Kampfwagensicherheit.
 - Hindernisse vor der Front.
- Du benötigst keine große Tiefengliederung, da du nur kurze Zeit Widerstand leisten willst.
- Mg und Mw setzt du unter Ausnutzung der größten Schußweite frontal ein.
- Erstelle zahlreiche Wechselstellungen, um größere Zahl vorzutäuschen.
- Die Stellung selbst muß über eine gedeckte Rückzugsmöglichkeit verfügen, wenn du beabsichtigst, dich vor Nachteinbruch zurückzuziehen.

III.

Gefechtsführung

- Du mußt den Gegner glauben machen, er stehe vor einer solid verteidigten Stellung. Diese bedingt starke Gliederung in der Breite, regen Verkehr im Innern der Stellung und Stellungswechsel der automatischen Waffen nach jeder Feuerabgabe.
- Du kannst im wesentlichen nur so lange Widerstand leisten, bis der Gegner merkt, wie schwach du wirklich bist.
- Aufklärungspatrouillen verfolgen den Anmarsch des Gegners und melden. Jagdpatrouillen umschwärmen seine Kolonnen, machen Feuerüberfälle und zwingen ihn so zu umständlichen und zeitraubenden Sicherungsmaßnahmen. Artillerie, schwere Waffen und Jagdpatrouillen machen Feuerüberfälle, wenn der Gegner Hindernisse räumt und Zerstörungen wiederherstellt.
- Durch Feuereröffnung auf große Distanz zwingst du den Gegner zu frühzeitiger Entfaltung und drängst ihn von der Straße weg ins Gelände. Weiter muß er wiederholte Stellungsbezüge mit seinen schweren Mitteln vornehmen und Stoßelemente bereitstellen.
- Die Abwehr wird in der Hauptsache durch die schweren Waffen geführt. Da du dem Sturm des Feindes ausweichst und es nicht auf einen Nahkampf ankommen läßt, beschränkt sich die Tätigkeit der Füsiliere auf die Sicherung der Feuerstellungen der schweren Waffen.
- Den Kampf um Zeitgewinn mußt du mit reichlich Munition führen.
- Als Führer mußt du dich weit vorne befinden, um zu erkennen, wann der Widerstand aufgegeben werden muß.

IV.

Das Ausweichen

- du mußt entweder ausweichen nach:
 - Eintreffen eines Befehls des obren Führers,
 - Erreichen einer bestimmten Geländelinie durch den Feind,
 - Verstreichen einer vorbestimmten Zeitspanne.